

L: Jer 31,31–34

Ev: Mt 16,13–23

DER GLAUBE AN DEN "LEBENDIGEN" GOTT

Heute haben wir einen hochbrisanten Text gehört, der viel kirchenpolitischen Zündstoff enthält und vielfach auch zu solchen Interessen missbraucht wurde - und immer noch schwingen die falschen Interessen mit, wenn wir diese Stelle hören, denn sie wird auch in der Einheitsübersetzung nicht im Original sondern mit einer irreführenden - und damit sinnentstellenden - Hinzufügung wiedergegeben.

Es ist die klassische Stelle, mit der die römische Papstkirche seit dem Mittelalter ihre besondere und einzigartige Autorität und ihren Machtanspruch auch über weltliche Herrscher begründen wollte. Ab dem 6. Jahrhundert wurde mit dieser Stelle Petrus - und damit der Papst - zum Fundament erklärt, auf dem die Kirche ruht. Wer zu dieser Kirche - und nur zu dieser - Kirche gehört, ist gerettet, alle anderen sind für immer verloren (auch jene, die einer anderen christlichen Denomination angehören). Der Papst kann entscheiden, wer in den Himmel kommt und wer nicht. Das Wort vom Schlüssel für das Himmelreich führte zu dieser falschen Vorstellung oder Behauptung, Petrus sei es, der an der Himmelspforte Einlass gewährt oder auch nicht - ein Bild, das uns heute noch aus vielen Witzen bekannt ist. Und es ist ja wirklich ein Witz (vielleicht Wahnwitz).

Bis Anfang des 5. Jahrhunderts hat niemand diese Stelle so gedeutet, wie das später der Fall war, denn man hielt sich noch an die genaue Bedeutung des Urtextes. Ich zitiere dazu Ratzinger aus seiner Arbeit über Augustinus: "Wenn also die Kirche auf Petrus gegründet wird, so nicht auf seine Person, sondern auf seinen Glauben ... Das Fundament der Kirche ist Christus. Es ist nämlich jenem nicht gesagt worden: "Du bist der Fels..", sondern "Du bist Petrus". Der Fels aber war Christus. Dieser Satz zeigt, dass der im Glauben (Petrus) aufgenommene Christus (petra) der wahre Grundstein der Kirche ist.

Damit wird schon deutlich: Petrus ist nicht der Fels, und Petrus bedeutet auch nicht (wie in der EÜ fälschlich suggeriert wird) "Fels", sondern lediglich "Stein". Der Fels "Petra" ist im Matthäusevangelium, in dem dieses Wort 4 Mal verwendet wird, immer Christus, das Hören auf ihn und das Tun seines Willens.

Die Person des Petrus wäre ein schlechtes Fundament, und wäre die Kirche auf ihn gebaut, wäre sie längst von den Pforten der Unterwelt (bedeutet Tod und Vergänglichkeit) überwunden worden. Nicht umsonst wird Petrus von Jesus an dieser Stelle "Simon Barjona" genannt. Jona war der einzige Prophet im AT, der immer genau das Gegenteil von dem tat, was Gott von ihm verlangte. Erst am Ende bekehrt er sich und führt, wenn auch widerwillig, den Befehl Gottes aus.

Es war ein lichter Augenblick als Petrus auf die Frage, für wen sie - die Apostel - Jesus hielten, antwortete: " Du bist der Messias, der Sohn des *lebendigen* Gottes." Hätte Petrus lediglich gesagt: Du bist der Messias, der Sohn Gottes, hätte Jesus vielleicht geseufzt und gesagt: Kapiert auch ihr nicht. Den erwarteten Messias als "den Sohn Gottes" zu bezeichnen, war für die Juden nicht ungewöhnlich. Aber Petrus fügt etwas hinzu: " Sohn des *lebendigen* Gottes".

Dieser Begriff geht über das Bekannte hinaus, räumt ein, dass Gott lebendig ist und nicht in ein Bild, eine Vorstellung, ein bestehendes Konzept gepresst werden kann.

"Nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart ..." Nicht Kraft seiner noch sehr engen Vernunft konnte Petrus das sagen. Genaugenommen versteht er ja selber nicht, was er gesagt hat - wie man am Fortgang der Geschichte erkennen kann. Es war wohl ein "Bussi" des Heiligen Geistes, das ihn zu diesem Bekenntnis veranlasste.

Und doch - genau auf solchen Glauben wird die Kirche aufbauen. Ein Glaube, der zuerst mehr ein Ahnen, als ein Verstehen ist. Ein Glaube aber, der sich auf einen "lebendigen" Gott einlässt, der einen Weg mit den Menschen

geht. Auch mit jenen, die wie Petrus gleich wieder zum Satan werden, weil sie immer noch von den alten Vorstellungen und Wünschen nach Macht und Einfluss besessen sind. Schwachen Menschen wird Gott diesen Aufträge geben, das Reich Gottes zu verkünden. Wenn nur der Glaube an den lebendigen Gott da ist, wird Gott auf krummen Zeilen gerade schreiben. Jesus vertraut Petrus die "Schlüssel des Himmelreiches" an - in Anlehnung an die "Schlüssel der Stadt", die ein Statthalter erhält, wenn er in sein Amt eingesetzt wird, bedeutet das, Petrus hat dafür zu sorgen, dass es den Einwohnern der Stadt wohlergeht, und sie geschützt sind. Eine Autorität, wer hinein darf und wer nicht, ist ihm damit nicht gegeben.

Binde- und Lösegewalt ist - anders als es später oft verstanden wurde - nicht ein Freibrief für eigenmächtige Entscheidungen, an die sich dann sogar Gott halten müsste. Diese Formulierung beschreibt die Lehrbefugnis der Gesetzeslehrer des Judentums. Diese wird jenen nun entzogen, sie haben nicht mehr das Sagen. Petrus wird diese Lehrbefugnis übertragen - wobei es ihm aber nicht zusteht, eigene Lehren zu formulieren, sondern lediglich darauf zu achten, dass nur das weitergegeben wird, was Jesus gesagt und geboten hat.

Niemals darf sich Petrus zum Herren über den Glauben der Jünger aufspielen, er muss Diener des Glaubens sein. Denn mit Jesus ist jene Zeit angebrochen, von der der Prophet Jeremia gesprochen hat: "Keiner wird den anderen mehr belehren: Erkenne Gott." Es ist die Zeit, in der nun alle "Schüler Gottes" werden dürfen. Nicht Schüler des Petrus, nicht Schüler des Augustinus oder eines Thomas von Aquin, auch nicht Schüler Ratzingers u.s.w. (diese alle sind nicht unsere "Kirchenlehrer" - keiner soll sich Lehrer nennen lassen - sondern "Kirchenbrüder"). Diener des Glaubens zu sein, bedeutet allen zu helfen, dass sie Gott selber hören lernen und direkt von ihm, dem Lebendigen unterrichtet werden. Das jenen, die Macht ausüben wollen, solch eine Absicht Gottes unheimlich ist, ist nachvollziehbar. Das bedeutet, dass ihnen diese Schüler Gottes der Kontrolle entzogen sind, und sie immer wieder, wenn sie Fragen nach dem Weg der anderen Jünger stellen wollen, von Gott her gesagt bekommen: "Was geht das dich an." Petrus hat für äußere Ordnung zu sorgen. Die Jünger aber, die auf das Fundament, den Felsen Jesus Christus, gegründet sind, *ge-hören* im besten Sinne des Wortes Gott.